

FAN GEHT VOR

1. Frankfurter Allgemeine
Fanzeitung

30. Jahrgang | Oktober 2020

Nr. S5

Online-
Sonderveröffentlichung



TOOOOR!

Deutsche Bank Park Deutsche Bank Park

Vorwort

Liebe Eintrachtlerinnen,

es war zu befürchten, dass im Herbst die Corona-Zahlen wieder steigen würden und damit auch der Zuschauerbesuch im Waldstadion noch mehr eingeschränkt bzw. eingestellt werden müsste. Wie lange die erneute Durststrecke für uns alle werden wird... wir wagen nicht darüber nachzudenken. Wer zu einem der beiden Heimspiele gegen Bielefeld und Hoffenheim im Stadion war, der/die hat zumindest kurzzeitig ein klein wenig von der „Normalität“ schnuppern können. Endlich wieder im Stadion, Emotionen herauslassen, ein wenig die Eintracht unterstützen und singen, wie es uns so sehr fehlt. Natürlich hat es noch nicht viel mit unserem gewohnten Stadionelebnis zu tun gehabt, aber immerhin. Auch Fgv war bei beiden Spielen mit zwei Verkäufern an Eingängen vor Ort – auch wenn aktuelle Ausgaben nur online erscheinen, haben wir ja doch zwei Ausgaben auf Lager, die nicht im Stadionverkauf waren. (Wenn man den Verkaufspreis als Kostenumlage festsetzt, dann tut es weh, nicht verkaufen zu können, wenn die Kosten angefallen sind...) Und was haben sich viele Fans gefreut, dass wir für sie da waren...

In dieser Ausgabe widmen wir uns den zuvor noch nicht vorgestellten Neuzugängen, lassen in einem Gastbericht einen Fan von seinen Gefühlswelten um Stadionbesuche zu Corona-Zeiten zu Wort kommen und blicken auf „verlorene Hauptgewinne“.

Unser Titelbild zeigt übrigens den neuen Videowürfel, bei dem die Bilder auch um den Würfel herum laufen können.

Bleibt gesund! Gute Lektüre! Euer Jörg

Redaktion:

Kalli Adolphs (ka)
Patric Flügel (pf)
Jörg Heinisch (jh)
Niels Langer (nl)
Alexander Nasir (an)

Freie Mitarbeiter:

Dirk Chung (dc)
René Franke (rf)
Andrea Hampel (hl)
Dirk Heinik (dh)
Axel „Beverungen“ Hoffmann (bev)
Andreas Klünder (ak)
Sebastian Knecht (bom)
Susanne Leister-Schmidt (sls)
Christine Moje (cm)
Björn Paeschke (bp)
Dietmar Wörner (dw)

Regelmäßige externe Verfasser:

Roland Gerlach (rg)
Sabine Claudia Klug (sck)
Siegfried Kasteleiner (sk)

(ext) = Gastartikel / Leserbeitrag

Diese Ausgabe V.i.S.d.P.: (jh)

Coverfoto:

Jörg Heinisch

Erscheinungstag: 15.10.2020

Redaktionsadresse:

Fan geht vor, Nassauer Str. 31, 65439 Flörsheim
E-Mail: fgv@gmx.net. **Internet:** www.fan-geht-vor.de
powered by fantasticWeb

Fan geht vor“ ist die Zeitung der Fans von Eintracht Frankfurt und das offizielle Organ der offiziellen Fanclubs von Eintracht Frankfurt gemäß Beschluss der Fanvertreterversammlung. Die Redaktion der vorliegenden Ausgabe ist dem Impressum zu entnehmen. Veröffentlichungen entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion. Beiträge von Redakteuren, freien Mitarbeitern und ausgewählten externen Verfassern (siehe links) sind mit Namenskürzeln gekennzeichnet, Beiträge übriger Personen mit vollem Namen und Orts- bzw. Organangabe.

„Fan geht vor“ kann in dieser Form nur dadurch existieren, dass alle Beiträge kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Entsprechend ist die Arbeit an „Fgv“ ehrenamtlich. Die Redaktion verfolgt keine Gewinnabsicht und ein eventueller Überschuss dient ausschließlich redaktioneller Zwecke. „Fgv“ ist unabhängig von allen Institutionen wie auch Eintracht Frankfurt, dem Frankfurter Fanprojekt oder der Fan- und Förderabteilung.

Die Nutzungsrechte an den Beiträgen bleiben bei der Redaktion bzw. den Urhebern. Weiterverwendung nach Absprache nur mit Quellenangabe und einem Rezensionsexemplar an die Redaktion. Zum Zurücksenden von Manuskripten ist das Beilegen von Rückporto erforderlich.

Offizielle Partner:

fantasticweb new media GmbH (Internet) und
das Magazin „11 Freunde“ (www.11freunde.de)





Schlangenbildung vor dem Eingang

Zwei Heimspiele - Hygienekonzept - CoronApp - eine persönliche Bilanz

Entscheidung über Stadionbesuch

(ext) Kurz vor Beginn der Saison – auf einmal ist es möglich – endlich wieder Stadionluft schnupern. Meine Seele und Psyche lechzen nach einem Besuch in meinem Wohnzimmer.

Soll ich mich wirklich um eine der wenigen Karten gegen die Arminia und gegen Hoppenheim bewerben? Was spricht dafür? Was spricht dagegen? Die aktive Fanszene kommt mir mittlerweile doch eher in ihrer sozialen Filterblase gleichgeschaltet vor – so zumindest mein persönlicher Eindruck. Diese argumentiert fast unisono gegen einen Stadionbesuch.

Wie sieht es aus mit dem Hauptargument „**Alle oder keiner?**“ Ist dies werthaltig für mich? Was ist mit meiner persönlichen Sicherheit? Gefährde ich diese mit einem Stadionbesuch?

Ausschlaggebend für meine Entscheidung war ein FR-Zeitungsartikel (ja die FR; ich kann es selbst nicht glauben) <https://www.fr.de/eintracht-frankfurt/in-der-vorreiterrolle-90042052.html>. Die folgende Aussage von Zuschauer-Chef Christoph von Reisenauer hat mich überzeugt: „Wir achten auf eine gewisse Rotation.“ Kurz gesagt: Wer gegen Bielefeld kommen darf, ist gegen Hoffenheim raus“ schließt die FR daraus. Für mich war damit die Bedingung „**Alle oder keiner**“ erfüllt. Es können alle nach und nach ins Stadion – eben nur nicht auf einmal.

Und da ich mir um meine persönliche Sicherheit keine Sorgen gemacht habe und der Eintracht hinsichtlich eines soliden Hygienekonzeptes vertraut habe, bewarb ich mich um jeweils zwei Karten für die ersten beiden Heimspiele in der Hoffnung für eines der beiden Spiele Karten zu bekommen.

War es Angst vor Corona selbst oder eine soziale Kontrolle und damit einhergehender Gruppenzwang innerhalb der aktiven Fanszene, dass nur relativ wenige Tickets bestellt wurden?

Meine Bekannten und ich haben für beide Spiele Karten zugeteilt bekommen. Damit konnte nun wirklich niemand rechnen.

Heimspiel gegen Bielefeld

Samstagvormittag - erster Spieltag der neuen Corona-Saison

Mit gemischten Gefühlen fuhr ich zusammen mit meinem Sohn mit dem Auto Richtung Stadion. Was wird uns erwarten? Wir waren gespannt.

Als wir um 14 Uhr am Stadion angekommen sind, waren noch Parkplätze in der Flughafenstraße frei. Wir mussten noch nicht mal auf den Parkplatz Gleisdreieck fahren. Alle unsere Bierstandbekannten hatten ebenfalls Karten für dieses Spiel bekommen.

Da natürlich unser jahrelang gewohnter Treffpunkt geschlossen hatte, trafen wir uns direkt vor dem Stadioneingang. In einer kleinen Gruppe von sechs Leuten haben wir unsere selbst mitgebrachten Getränke verzehrt und wie gewohnt gefachsimpelt. Endlich mal wieder ein wenig Normalität in diesen extremen Zeiten. Das hat der Psyche gut getan.

Gegen 14:45 Uhr haben wir unsere Masken aufgesetzt und liefen zum Eingang. Obwohl wir um ca. eine Stunde unseren Time-Slot verpasst hatten, war der Einlass vollkommen entspannt. Die Person für die Körperkontrolle konnten wir uns aussuchen. Von dieser wurden wir rückwärts eher pro-forma abgetastet. Hinter der Kartenkontrolle haben wir uns an einer der vielen Hygienespendern die Hände gründlich sauber gemacht.

Die obligatorische Bratwurst vor dem Stadion musste ausfallen, da die Stände geschlossen hatten. Deshalb wollten wir uns dieses Mal im Stadion verpflegen. Zu unserem Entsetzen mussten wir feststellen, dass die normalen Verpflegungsstände alle geschlossen hatten und nur drei Hamburger und Pommes-Stände hinter der Gegentribüne offen hatte. Natürlich hatten sich an diesen Ständen lange



Schlangen gebildet – vor dem Stadion gab es ja nichts. So haben wir uns hungrig auf unsere zugeteilten Plätze im Oberrang begeben. Mein Sohn saß eine Reihe vor mir um einen Platz versetzt. Nach links und rechts waren jeweils vier Plätze frei – also genug Abstand.

Zum Spiel nur kurz: Ey, das Spiel muss man doch gewinnen.

Die Stimmung fand ich für ein Eintrachtspiel gewöhnungsbedürftig – aber immer noch besser als bei jedem Länderspiel. Für die spezielle Situation letztendlich aber nichts anders zu erwarten. Auch so manches bekannte Gesicht aus diversen Auswärtsfahrten war unter den Masken zu erkennen.

Nach Schlusspfeiff haben wir noch fünf Minuten auf unserem Platz gewartet. Der erste Schwung war dadurch aus dem Stadion, und wir konnten selbst mit Abstand zu anderen das Stadion verlassen.

Heimspiel gegen Hoffenheim

Samstagvormittag – dritter Spieltag der Corona-Saison



An diesem Feiertag bin ich mit meiner Freundin zusammen mit dem Auto zum Stadion gefahren. Mittlerweile routiniert haben wir gegen 14 Uhr direkt in der Flughafenstraße geparkt. Mit einem Sixpack unter dem Arm sind wir zum Treffpunkt mit der altbekannten Bierstandtruppe gelaufen. Wider erwarten haben wieder alle Karten für das Spiel bekommen. Nach dem üblichen vorglühen haben wir uns gegen 15 Uhr auf den Weg ins Stadion gemacht.

Der Einlass war wie beim ersten Spiel vollkommen unproblematisch. Dieses Mal hatten wir den empfohlenen Eingang und die empfohlene Eingangszeit erwischt.

Im Gegensatz zum ersten Heimspiel hatten wir dieses Mal Karten auf der Gegentribüne im Unter-rang zugeteilt bekommen. Kaum am Platz angekommen, sahen wir ein paar Reihen entfernt unsere gewohnten Dauerkartennachbarn und konnten noch ein wenig mit Maske aufgesetzt plaudern. Die Platzzuteilung beim ersten Spiel war wohl kein Zufall. Auch dieses Mal saß meine Begleitung um einen Platz versetzt eine Reihe vor mir. Man konnte sich also auch wieder während des Spiels gut austauschen. Nach links und rechts waren wieder jeweils vier Plätze frei.

Zum Spiel selbst brauche ich nur zu sagen: „Spitzenreiter, Spitzenreiter, Hey Hey Hey” - wenigstens kurzzeitig. Die Stimmung fand ich für die Bedingungen ganz ok – gewöhnungsbedürftig, aber spielbezogen ohne Dauersingsang.



Die Eintracht hat auch aus den langen Schlangen an den Verpflegungsständen am ersten Spieltag gelernt. Dieses Mal waren viel mehr Stände offen, so dass man ohne längere Wartezeiten seinen Hunger stillen konnte.

Nach Ende des Spiels haben wir wieder freiwillig zehn Minuten am Platz gewartet, bis wir den Block verlassen haben. Damit sind wir wieder dem Hauptstrom aus dem Weg gegangen und haben uns kurz darauf im Auto wieder auf den Heimweg gemacht.

Alles in allem ein gelungener Stadionbesuch.

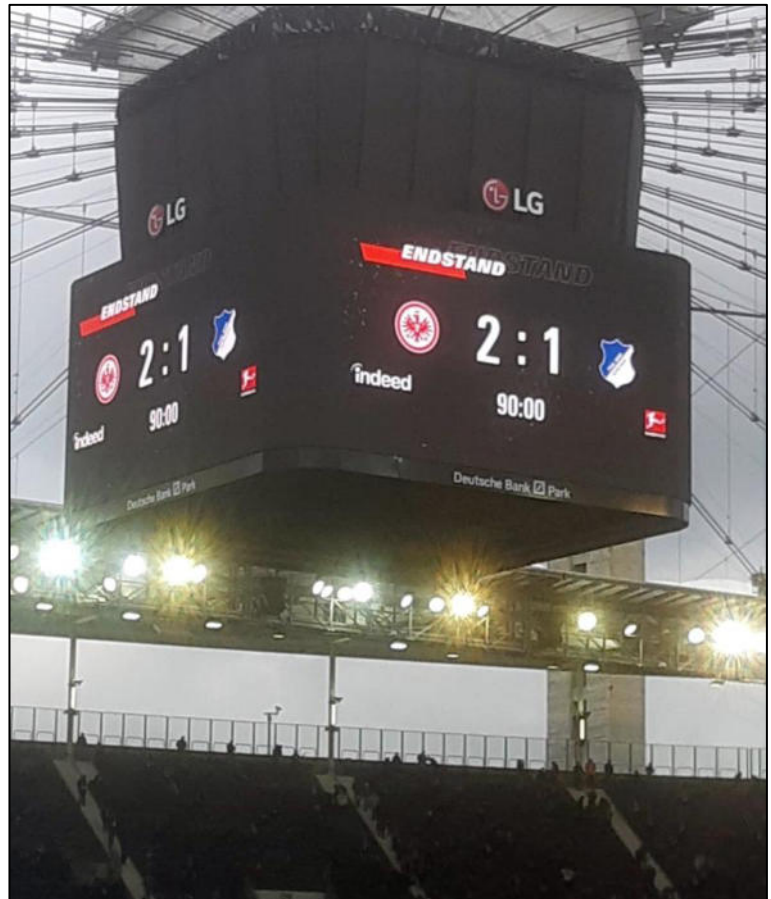
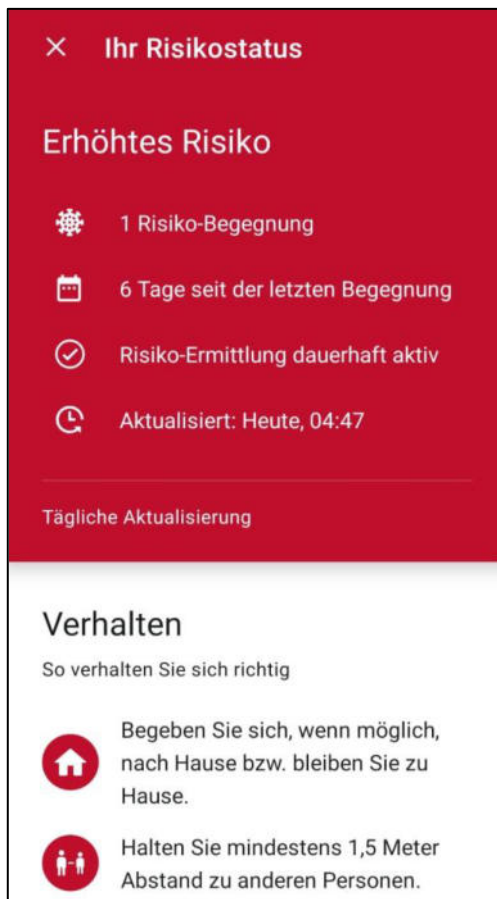
Konsequenz Corona-Test

Donnerstag nach dem Spiel gegen Hoppenheim – 17:15 Uhr

Meine Freundin ruft mich an, ob ich auch einen relevanten Kontakt und eine rote Warnmeldung in der Corona-App für letzten Samstag bekommen habe. „Es war Feiertag. Das kann nur im Stadion gewesen sein.“, meint sie aufgeregt.

Auf meinem Smartphone ist noch nichts zu sehen. Die Corona App wird nur einmal am Tag aktualisiert. Das geschieht bei mir zwischen 2 und 4 Uhr nachts. Nach einer unruhigen Nacht bekam auch ich Freitagmorgens die Nachricht in der Corona App angezeigt. „1 Risiko Begegnung – 6 Tage seit der letzten Begegnung – Begeben sie sich, wenn möglich nach Haus bzw. bleiben sie zu Hause.“ Das war definitiv am Samstag im oder rund-ums-Stadion.





War der Kontakt mit der Corona-positiven Person beim Bier trinken vor dem Spiel oder im Stadion? Egal – erstmal den Hausarzt kontaktieren! Noch am selben Tag wurde ein Corona-Test durchgeführt. Das Ergebnis habe ich erst montags nach einem Wochenende in Selbstisolation bekommen. Zum Glück war das Ergebnis negativ – also kein Corona. Bei meiner Freundin dasselbe.

Da keiner meiner Bekannten vorm Stadion diese Meldung in der Corona App angezeigt bekommen hat, kann der Kontakt nur im Stadion gewesen sein. Für mich bedeutet dies, dass das Hygienekonzept der Eintracht funktioniert hat. Zwar waren wir in der Nähe eines Infizierten – aber durch den Abstand und die Masken im Stadion haben wir uns nicht angesteckt. Also alles im grünen Bereich.

Beim nächsten Heimspiel lass ich gerne anderen den Vortritt im Sinne von **jeder kommt mal dran**. Ich werde mich aber trotzdem wieder um Karten bewerben. Wenn die Nachfrage wieder so spärlich ist und Corona überhaupt Zuschauer zu lässt, werde ich auch beim nächsten Heimspiel im Stadion sein.

Text: Dirk Tomaschek, Fotos: 4x Dirk Tomaschek, 3x (jh)



Jeden letzten Donnerstag im Monat um 19 Uhr (1. Wdh. 21 Uhr). 2. Wdh. am Folgetag (Freitag) um 19:00 Uhr



**Eintracht Frankfurt Podcast
Von Fans für Fans.**

Aufnahme jede Woche (meist) dienstags inklusive Livestream und spätestens am Donnerstag als Download.

Alle Infos, Termine und bisherigen Folgen unter www.eintracht-podcast.de

Jeden Dienstag 19 - 20 Uhr auf 91,8 MHz oder 99,85 MHz im Kabel oder über Livestream im Internet. Wiederholung Mittwoch, 10 Uhr.

Siehe www.radiofanomania.de



Hrustic: Mehr als „Mr. Bachelorette“

Schubert: Marco Gebhardts Pushen

Younes: Fehler und Falschmeldungen

Neuzugänge (Teil 2)

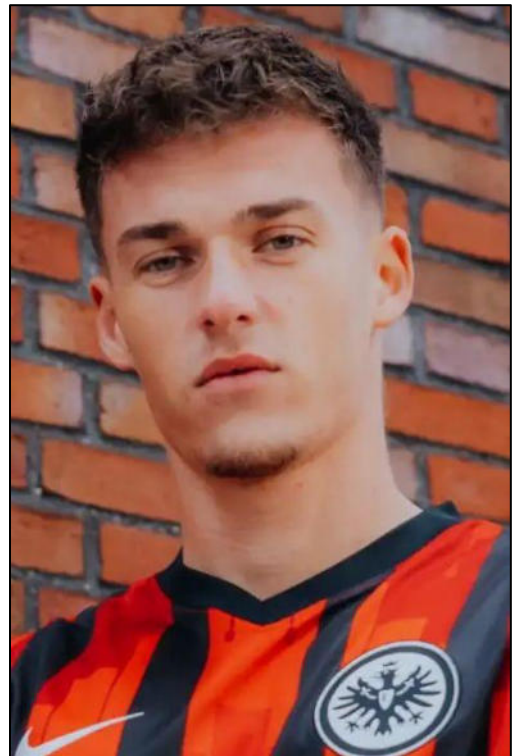
(jh) **Ajdin Hrusic** wurde im australischen Melbourne geboren, Mutter ist eine Rumänin, Vater ein Bosnier. Staatsbürger ist er von Australien und Bosnien. Seit 2017 spielt er für Auswahlmannschaften des australischen Verbandes, darunter dreimal für die A-Nationalmannschaft. Das Ungewöhnliche in der Vita des offensiven Mittelfeldspielers sind sieben (!) Stationen in der Jugend: Heatherton United (drei Jahre), South Melbourne FC (zwei), Sandringham Soccer Club (ein), Nottingham Forest (ein), Austria Wien (ein), FC Schalke 04 (zwei/hier brachte er Leroy Sané Englisch bei und dieser ihm Deutsch), FC Groningen (ein). Der heute 25-Jahre alte Spieler zog mit seiner Familie 2010 nach Europa. Doch eine kontinuierliche Entwicklung bei einem Verein blieb aus. In einem Interview mit dem australischen „Optus Sport“ ist seine Sprunghaftigkeit deutlich geworden: Er dachte zuletzt von Transferfenster zu Transferfenster über Wechsel nach. Dann gab es mal ein Angebot aus Dubai, über das er länger nachdachte, bis er absagte. Bologna machte ihm die Serie A schmackhaft, bis er dann doch in Groningen verlängerte.

Die Stationen in der Fremde haben ihn beschäftigt, wie er gegenüber „Optus Sport“ sagt: „Ich bin in jungen Jahren gegangen, ich bin von zu Hause weggegangen, ich habe viel durchgemacht. Die Dinge, die Sie durchmachen, teilen Sie nicht mit allen. [...] Es ist viel mehr als es aussieht, viel schwieriger, es macht dich als Person nur mental stärker. [...] Ich bin wirklich dankbar, dass ich Dinge im Leben durchgemacht habe, weil es mich dahin gebracht hat, wo ich bin, und es wird mich weiter bringen.“

Bis zum Corona-bedingten Abbruch der Ehrendivision war der schussgewaltige Linksfuß in 25 von 26 möglichen Begegnungen auf dem Platz, wobei sechs Scorerpunkte (inklusive drei eigene Tore) gelangen. Hrusic werden sowohl gefährliche Standardsituationen als auch ein starker Zug zum Tor zugeschrieben.

Gegenüber „Optus Sport“ gab er im Frühjahr an: „Ich bin ein Spieler, der gerne Risiken eingeht. Vielleicht kommen von zehn Pässen neun nicht an, aber einer schon und du gewinnst das Spiel 1:0. Ich mag Risiken, sicher spielen kann jeder.“

Bei der Eintracht unterschrieb Hrusic für drei Jahre. Als angedachter Zehner soll er Daichi Kamada Konkurrenz machen, nachdem Mijat Gacinovic nach Hoffenheim gezogen ist, doch auf den Flügeln sei er auch einsetzbar, erklärte der Spieler als auch Fredi Bobic. Die tollen Fans und die Stadionatmosphäre sollen mit ausschlaggebend für seine Entscheidung gewesen sein, zur Eintracht und nicht einer anderen Option zu gehen.



Der Wechsel ist perspektivisch zu verstehen. Der Spieler muss erst einen Entwicklungssprung

schaffen, um auch der Eintracht helfen zu können. Im Gegensatz zu anderen noch jüngeren Spielern wird dieser Schritt allerdings früher erwartet.

Übrigens bringt Hrusic auch noch etwas anders mit: Boulevard-Geschichten. Dank seiner Beziehung mit TV-Bachelorette Jessica Paszka, die durch die Entfernung mit Groningen und ihre Jobs eher eine Fernbeziehung gewesen ist, die allerdings auch der Vergangenheit angehört.

Saison 2019/20, FC Groningen

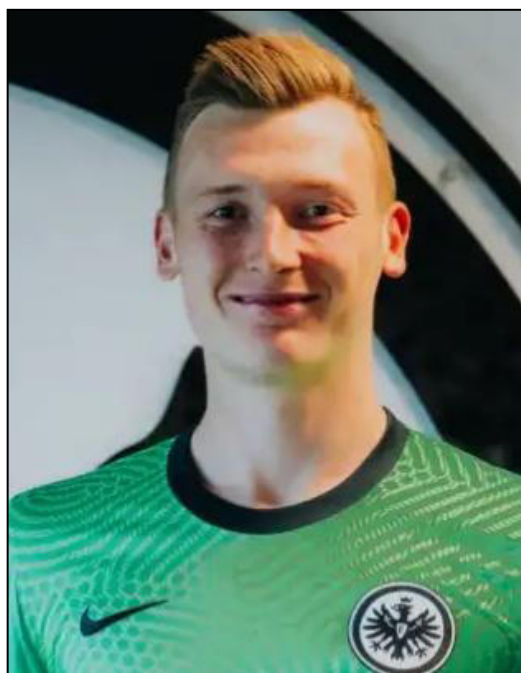
	Spiele	Tore	Ein	Aus	Ø-Note
Ehrendivision	25	3	2	14	-
Niederländischer Pokal	2	-	-	1	-
Reserveliga (FC Groningen II)	1	1	.	1	-

Saison 2018/19, FC Groningen

	Spiele	Tore	Ein	Aus	Ø-Note
Ehrendivision	18	-	8	4	-
Play Off Europa League	2	-	2	-	-
Niederländischer Pokal	1	-	1	-	-

Saison 2017/18, FC Groningen

	Spiele	Tore	Ein	Aus	Ø-Note
Ehrendivision	18	1	4	7	-
4. Liga (FC Groningen II)	5	3	-	4	-
Niederländischer Pokal	1	1	1	-	-



Schon Vater und Bruder standen zwischen den Pfosten, selbst die Mutter (allerdings beim Handball). **Markus Schubert** ist 24-maliger Junioren-Nationalspieler des DFB, wurde zuletzt aber nicht mehr für die U21 berücksichtigt, da der heute 22-jährige Torhüter bei Schalke offenbar zu wenige Einsätze hatte und bei diesen als Vertretung von Alexander Nübel zu häufig patzte, während er in der Saison 2018/19 (in Dresden) noch Stammtorhüter gewesen ist. Der Olympia-Zug könnte für Schubert früher abgefahren sein, als ihm das lieb sein könnte. Denn gegen Kevin Trapp hat die neue Nummer 2 im Eintracht-Tor noch weniger die Chance, sich durchzusetzen.

Auf ein Jahr begrenzt – Stand jetzt – ist die Ausleihe aus Gelsenkirchen. In Eintracht-Fankreisen mag man den Tausch (Frederik Rönnow ist im Gegenzug ein Jahr an Schalke ausgeliehen) mit kritischen Augen sehen und darauf hoffen, dass sich Trapp nicht verletzt – denn

Rönnow hatte sich als guter Rückhalt fraglos bewährt – ob einem im Kampf ums Tor unterlegenen Torhüter von Tabellenschlusslicht Schalke (am Tag des Wechsels) ebenso gelingen würde? Dieser Gedankengang mag nicht fair sein, aber es ist nicht zu leugnen, dass ein Fan so denken kann, nicht wahr?

1998 im Osten Deutschlands geboren, spielte er in den Jugendjahren für SV Lok Nossen und den SC Riesa (er zog bereits als Zehnjähriger von zuhause aus, um seinen Traum vom Profi-Fußball zu erfüllen), bevor Dynamo Dresden ihn 2011 holte. Er durchlief fortan alle Jahrgangsmannschaften und wurde 2015 Profi. 2018 wurde er Stammtorhüter.

Das Dynamo-Internat hat geprägt: Im vereinseigenen Interview wurde er gefragt: „Im Internat soll es durchaus turbulent zugegangen sein, wenn Dynamo Auswärtsspiele hatte. Dann standst du schon mal auf dem Sofa, um die Mannschaft vor dem Fernseher lautstark zu unterstützen.“ Er antwortete: „Wir hatten im Internat einen Gemeinschaftsraum, wo wir zusammen die Spiele geschaut haben. Da war jeder Dynamo durch und durch, egal ob wir gewonnen oder verloren haben. Da bekomme ich gerade eine Gänsehaut, wenn ich mich an diese Zeit im Internat erinnere. Jeder Jugendspieler hat in der Akademie mitgefiebert. Wir haben nicht nur gemeinsam für diesen Verein auf dem Platz gestanden und Fußball gespielt. Wir waren alle Dynamo-Fans! Dieser Zusammenhalt hat uns am Ende auch durch die Zeit im Nachwuchs getragen.“

Außerdem wurde im Interview gefragt: „Manch Außenstehender bescheinigt dir als jungem Torwart noch eine zu unruhige Körpersprache. Wie gehst du mit solcher Kritik um?“ – Antwort: „Das ist meine Körpersprache. Wenn ich auf dem Platz stehe, bin ich nicht nervös. Ich liebe eher Herausforderungen. Je schwieriger die Aufgaben werden, desto mehr freue ich mich darauf. Ich bin ein Wettkampftyp, der an seinen Aufgaben wächst. Das war schon im Nachwuchs so. Die besten Leistungen habe ich immer in den schwierigsten Spielen gezeigt, denn da konnte ich mich beweisen. Ich bin immer voller Energie, aber nie nervös.“

Ex-Eintracht-Profi Marco Gebhardt hat laut Schubert als Dynamo-Junioren-Trainer großen Anteil an seiner Entwicklung: „Er hat mich mit seiner Art gepusht, weil er mich erst einmal so genommen hat, wie ich bin. Er hat an mich geglaubt und mir dadurch Selbstvertrauen gegeben. Er hat immer gesagt, ich sei in seinen Augen im positiven Sinne ein Wahnsinniger, der mit viel Leidenschaft und positiver Energie im Tor steht. Das hat mir gefallen und mir rückblickend in meiner Entwicklung richtig gut getan. In diesem Jahr habe ich den größten und wichtigsten Sprung gemacht, weil ich mich durch das Vertrauen des Trainers auf dem Platz und im Training richtig ausleben durfte.“

Direkt nach der Saison 2018/19 griff Schalke zu. Sein Pflichtspieldebüt fand bei Schalkes 1:0 zu Hause am 15. Dezember 2019 gegen die Eintracht statt, als er Nübel nach einer Roten Karte ersetzen musste. Bei den Knappen fragte man Schubert Anfang des Jahres im vereinseigenen Interview: „Du wirkst in Drucksituationen stets recht gelassen und abseits des Platzes sehr bodenständig. Täuscht der Eindruck?“ Seine Antwort: „Nein, das ist tatsächlich so. Ich mache mich nicht verrückt, das ist mein Naturell. In jungen Jahren haben meine Eltern mir immer wieder gesagt, dass ich mich nicht verstellen, sondern einfach so sein soll, wie ich bin. Das beherzige ich. Wenn ich eine Rolle spielen oder mich verstellen müsste, würde ich mich nicht wohlfühlen.“ Gegen Ende des Jahres – Schalke befand sich schon lange im „Durchgereicht-Strudel“ – durfte er dann wieder ins Tor. Überzeugend war die Zeit nicht.

Saison 2019/20, FC Schalke 04

	Spiele	Tore	Ein	Aus	Ø-Note
Bundesliga	9	-	1	-	3,88
DFB-Pokal	1	-	-	-	2,00

Saison 2018/19, Dynamo Dresden

	Spiele	Tore	Ein	Aus	Ø-Note
2. Bundesliga	31	-	-	-	2,98
DFB-Pokal	1	-	-	-	-

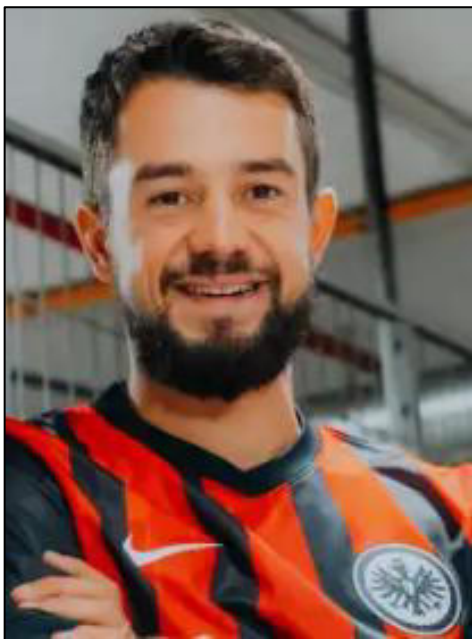
Saison 2017/18, Dynamo Dresden

	Spiele	Tore	Ein	Aus	Ø-Note
2. Bundesliga	9	-	-	-	2,94
DFB-Pokal	1	-	-	-	-

Mit **Amin Younes** ist ein Offensivspieler für zwei Jahre vom SSC Neapel ausgeliehen worden, für

den keine Leih-Gebühr fällig gewesen sein soll, eine Kaufoption soll vorhanden sein. Younes soll laut transfermarkt.de einen Marktwert von 5 Millionen Euro haben, ist allerdings in den letzten Jahren kein Stammspieler gewesen. Bei in der Summe 70 Spielen stand er seinen Klubs in den letzten drei Spielzeiten durch Ausfälle nicht zur Verfügung – mal waren Knieprobleme, mal eine Achillessehnenreizung und mal ein Achillessehnenriss die Gründe (hier alleine 156 Tage Ausfall).

Younes ist Sohn eines Libanesen und einer deutschen Mutter, wurde in Düsseldorf geboren, spielte in der Jugend zunächst bei der SG Unterrath, dann für Borussia Mönchengladbach. 2012 kam er zum Profi-Debüt. Um zu mehr Spielpraxis zu gelangen, wechselte er per einjähriger Leihe zum 1. FC Kaiserslautern in die 2. Liga, wo es eher bei einer überschaubaren Anzahl an kürzeren Einsätzen blieb. Ajax Amsterdam verpflichtete ihn 2015. Über gute Leistungen in der zweiten Mannschaft rutschte er in die erste Mannschaft und wurde dort Stammspieler. 2016/17 spielte er mit Ajax im Finale der Europa League, das Manchester United gewann. Nachdem er im März 2018 eine Einwechslung in einem Ligaspiel verweigerte (er soll sie für unnötig gehalten haben), wurde er aus dem Kader gestrichen. Younes hierzu im Juli 2020 im „Spiegel“: „Es gibt eine Vorgeschichte dazu. Ich war schon in meinem dritten Jahr bei Ajax, mein Vertrag lief aus, und ich wollte Klarheit, wie es weitergeht. Die bekam ich leider nicht. Und dann hat es zwischen mir und dem Trainer nicht gepasst. Leider habe ich dann meine Einwechslung in der Nachspielzeit verweigert, weil ich enttäuscht war. Ich hätte nicht so emotional reagieren dürfen. Das war unprofessionell.“



Younes trat in Neapel an, musste sich Falschmeldungen über ein zwischenzeitlich unterschriebenes Arbeitspapier beim VFL Wolfsburg und ein Machtwort von der Mafia ihm gegenüber erwehren (auch bei der Polizei) und kam nach der langen, zuvor genannten Verletzung erst im Dezember zum ersten Einsatz unter Coach Carlo Ancelotti. Es folgten weitere Spiele, bis er in die zweite Reihe versetzt wurde. Ohne in dem Wettbewerb eingesetzt worden zu sein, wurde er im Frühjahr Pokalsieger Italiens.

Für den DFB absolvierte Younes 45 Junioren-Länderspiele, bei der U21-EM 2015 unter Trainer Horst Hrubesch war er Stammspieler. Auch für die A-Nationalmannschaft gab es bereits fünf Einsätze. Mit ihr gewann er auch den FIFA-ConfedCup 2017.

„Mit Amin Younes bekommen wir einen dribbelstarken, technisch versierten Spieler, der zudem bereits eine Menge internationaler Erfahrung mitbringt. Mit seiner Offensivstärke und Schnelligkeit kann er unser Spiel unberechenbarer machen. Hier in Frankfurt hat Amin die besten Möglichkeiten, zu alter Stärke zurückzufinden und uns weiterzuhelfen. Davon sind wir überzeugt. Dass Amin in dieser Phase zu uns kommt und auch finanziell sehr große Zugeständnisse macht, um für die Eintracht zu spielen, zeigt seinen Charakter und schon jetzt seine Identifikation mit der Eintracht.“, erklärte Fred Bobic.

Amin Younes engagiert sich für die Jugendkampagne „iCHANCE – Besser lesen, besser schreiben!“ des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung und macht darauf aufmerksam, dass mehr als sieben Millionen Erwachsene nicht richtig lesen und schreiben können.

In einem Interview mit „t-online.de“ kritisierte er, dass man jungen Spielern heute alles abnehmen würde, diese sich nicht selbst um wichtige Dinge kümmern würden. Er schlug vor: „Eine Hilfe wäre auch, wenn junge Spieler nicht gleich mit Geld überhäuft würden. Man könnte einführen, dass man

als junger Spieler bis zu einem bestimmten Alter nur einen Teil des Gehalts ausgezahlt bekommt und der Verein den Rest auf ein anderes Konto einzahlt, auf welches der Profi erst nach der Karriere zugreifen kann. Denn es gibt genug Spieler, die nur ein, zwei Jahre Profi sind und alles ausgeben. Dann wird es danach schwierig. Wir Fußballer verdienen viel und leben fernab der normalen Welt. Und trotzdem gibt es Spieler, die nach der Karriere ohne Geld dastehen. Mit meinem Ansatz könnte man ihnen das ersparen.“

Saison 2019/20, SSC Neapel

	Spiele	Tore	Ein	Aus	Ø-Note
Serie A	9	1	8	1	-
Italienischer Pokal	-	-	-	-	-
Champions League	-	-	-	-	-

Saison 2018/19, SSC Neapel

	Spiele	Tore	Ein	Aus	Ø-Note
Serie A	12	3	6	6	-
Italienischer Pokal	-	-	-	-	-
Champions League	-	-	-	-	-
Europa League	-	-	-	-	-

Saison 2017/18, Ajax Amsterdam

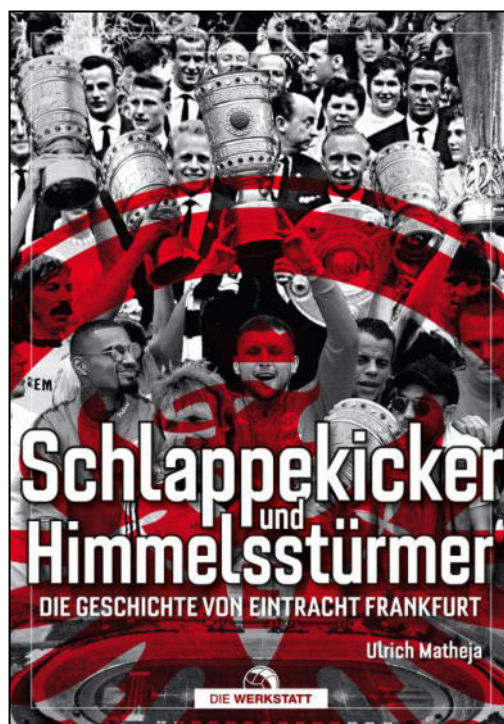
	Spiele	Tore	Ein	Aus	Ø-Note
Ehrendivision	13	1	4	1	-
Niederländischer Pokal	-	-	-	-	-
Champions League Qualifikation	-	-	-	-	-
Europa League Qualifikation	-	-	-	-	-

Fotos: Eintracht Frankfurt Fußball AG



(jh) Da kommen neue **Eintracht-Buchveröffentlichungen** auf uns zu: Ein weiterer Krimi von Ulrich und Danna Müller-Braun

mit dem Titel „Nachspielzeit“ (15 Euro, Societätsverlag, ISBN 978-3955423827). Bachems Wimmelbilder-Buch „Mein Verein Eintracht Frankfurt“ von Heiko Wrusch erscheint als neue Auflage mit aktualisiertem Titelbild (14,95 Euro, Bachem, ISBN 978-3751012225). Christoph Daum veröffentlicht seine Biographie „Immer am Limit: Mein Aufstieg, mein Fall – die ganze Geschichte meines Lebens“ (22 Euro, Ullstein, ISBN 978-3550200922). Und noch im Oktober erscheint die Neuauflage von „Schlappekicker und Himmelsstürmer“ von Uli Matheja im Verlag Die Werkstatt. (38 Euro, ISBN 978-3730705193)



Verlorene Hauptgewinne

oder: Wenn man es doch immer vorher wüsste...

(jh) Wüsste man immer sicher, welche Entwicklung ein Nachwuchsspieler nehmen würde, wie einfach wäre doch manche Entscheidungsfindung für die Nachwuchskoordinatoren, Leiter von Nachwuchsleistungszentren und Trainer bis hin zur 1. Mannschaft. Aber so ist es natürlich nicht. Und so gibt es natürlich auch solche ehemaligen Eintracht-Spieler, die aussortiert wurden oder für die man nicht entschieden genug für einen Verbleib unternommen hat – teils möglicherweise auch, weil wichtige Klubprinzipien nicht weiter strapaziert werden konnten. Aber es gibt eben auch diese Fehlentscheidungen, die im Nachhinein richtig wehtun, wenn man registriert, dass ein Spieler beispielsweise eine enorme Marktwertentwicklung genommen hat. Wie bei ...

Marko Marin: Geboren 1989 in Serbien, begann Marko Marin mit dem Fußballspiel bei der SG 01 Hoechst. Als Siebenjähriger kam er zur Eintracht, wo er bis zur A-Jugend blieb. Bei der Eintracht wurde er 2005 angeblich aussortiert, weil er mit seinen 170 cm Körpergröße als zu klein für das Profigeschäft galt. Trainer bei den Profis war damals Friedhelm Funkel. „Manch einer aber glaubte, dass ich körperlich viel zu schwach sei für eine Karriere in der Bundesliga“, meinte er einst in einem FAZ-Interview. Borussia Mönchengladbach bemühte sich sehr um ihn – dort erschien ihm die Ausbildung professioneller als bei der Eintracht. Doch am Bökelberg gelang der nächste Schritt. Nach vier Jahren verpflichtete den inzwischen für die A-Nationalmannschaft des DFB spielenden Marin Werder Bremen, drei weitere Jahre ging es zum FC Chelsea. Hier stockte es dann für einige Jahre. Es kam zu Leihen zum FC Sevilla, AC Florenz, RSC Anderlecht und Trabzonspor. In die Spur fand er 2016 bei Olympiakos Piräus. Auch bei Roter Stern Belgrad wurde er 2018 Stammspieler. Seit 2020 bei al-Ahli SC in Saudi-Arabien. Erfolge u.a.: U21 Europameister, Dritter Platz Weltmeisterschaft 2010, Gewinner der Europa League 2013 und 2014, Griechischer Meister 2017 und Serbischer Meister 2018, höchster Marktwert: 14 Millionen Euro (2010/11).



Cenk Tosun: Der Wetzlarer begann bei der Eintracht 2006 im Alter von 15 Jahren. Nach zwei Jahren folgten erste Einsätze in der zweiten Mannschaft, 2009 wurde er Profi bei der Eintracht, hatte aber nur einen Pflichtspieleinsatz unter Michael Skibbe – er hatte neben den Nationalspielern im Sturm keine Chance auf Einsatzzeiten. In der Winterpause 2010/11 beglückwünschte man sich bei der Eintracht, für den Verkauf des DFB-Juniorennationalspielers an den türkischen Klub Gaziantepspor 550.000 Euro erhalten zu haben. In der Türkei traf er gleich in seinem ersten Spiel zwei Tore gegen Galatasaray Istanbul. Nach guten Leistungen in der Liga wurde er sogar in die türkische Nationalmannschaft berufen. Es folgten die Stationen Besiktas Istanbul und FC Everton. Erfolge: Türkischer Meister 2016 und



2017, höchster Marktwert: 23 Millionen Euro (2018). Unmut erzeugte Tosun einerseits durch das gemeinsame Foto mit Mesut Özil und İlkay Gündoğan mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan, das als geschmacklose Wahlkampfhilfe für den Politiker gewertet wurde und andererseits durch wiederholte militärische Grüße bei Länderspielen an die in Nordsyrien einmarschierte türkische Armee.



Luca Waldschmidt: Die Eintracht war für den 1996 in Gießen geborenen Luca Waldschmidt sein vierter Klub in der Jugend. Im Alter von 14 Jahren trainierte er am Riederwald, gefördert von seinem Vater, der selbst Profi für Darmstadt 98 war. Über die U23 führte ihn der Weg zu den Profis der Eintracht. Bis 2016 hatte der Stürmer 15 Bundesligaspiele absolviert, allerdings kaum Chancen auf regelmäßige Einsätze. Und so schloss er sich dem Hamburger SV an. Die Eintracht kassierte etwa 1,3 Millionen Euro und ließ ihn ziehen. Im Norden lief es für ihn nicht unbedingt besser. Erst mit dem Wechsel zum SC Freiburg lief es für ihn besser. In zwei Jahren von 2018 bis 2020 erzielte er in 53 Ligaspielen 16 Tore. Seit der U16 spielte er für den DFB. Einen Durchbruch gab es für ihn bei der U21-Europameisterschaft 2019, bei der er mit sieben Toren Torschützenkönig wurde. 2020 machte er den Schritt ins Ausland zu Benfica Lissabon. Der SC Freiburg kassierte 15 Millionen Euro, höchster Marktwert: 20 Millionen Euro (2019).

Emre Can: Der in Frankfurt 1994 geborene Can spielte in der Jugend zunächst sechs Jahre für den SV Blau-Gelb Frankfurt, bevor er 2006 zur Eintracht wechselte. Er blieb für drei Jahre. Dann rief den 15-Jährigen Bayern München. Und dann sagt man wohl nicht „nein“. Über die Jugend-Top-Teams der Bayern inklusive der zweiten Mannschaft schaffte er den Sprung zum Profikader und vier Ligaeinsätzen. Dann griff 2013 Bayer Leverkusen zu, der FC Liverpool verpflichtete ihn 2014 – 115 Ligaspiele absolvierte er für den Klub. 2018 folgte die Station Juventus Turin, 2020 Borussia Dortmund. Seit der U15 spielte er für die Nachwuchsteams des DFB, seit 2015 ist er A-Nationalspieler. Die Liste seiner Titel ist lang: 2013 Deutscher Meister, DFB-Pokalsieger und Champions League-Sieger, Italienischer Meister 2019 und 2020. Confed-Cup-Sieger 2017, höchster Marktwert: 40 Millionen Euro (2019). Zu dem gemeinsamen Foto mit Cenk Tosun, Mesut Özil und İlkay Gündoğan mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan wurde auch er eingeladen, doch er nahm diese nicht an.



Niklas Süle: Der 1995 in Frankfurt geborene Süle spielte zunächst für Rot Weiß Walldorf, spielte von 2006 bis 2009 für die Eintracht, die er im Alter von 13 Jahren zu Darmstadt 98 verließ. Profi wurde er bei der TSG Hoffenheim, bevor er 2017 bei Bayern München landete. Junioren-

Länderspiele seit 2010, A-Nationalmannschaft seit 2016, Erfolge u.a.: 2016 Olympische Silbermedaille, 2017 Confed-Cup-Sieger, Deutscher Meister jedes Jahr seit 2018, DFB-Pokal-Sieger jedes Jahr seit 2019, Champions League-Sieger 2020, höchster Marktwert: 60 Millionen Euro (2019). Er verließ die Eintracht laut eigener Aussage, weil seine Eltern ihn immer von der Schule durch den Feierabendstau zur Eintracht an die Riederwald fahren mussten – mit dem heutigen Internat der Eintracht hätte es diese Problematik nicht mehr gegeben.

Die Liste lässt sich mit Spielern, die Marktwerte in abgestufter Höhe erreicht haben, natürlich fortsetzen, wie Nicolai Müller (7 Millionen Euro 2014 in Mainz), Marc-Oliver Kempf (6 Millionen Euro 2019 in Stuttgart), Julian Chabot (3,1 Millionen Euro 2019 in Groningen und Genua).

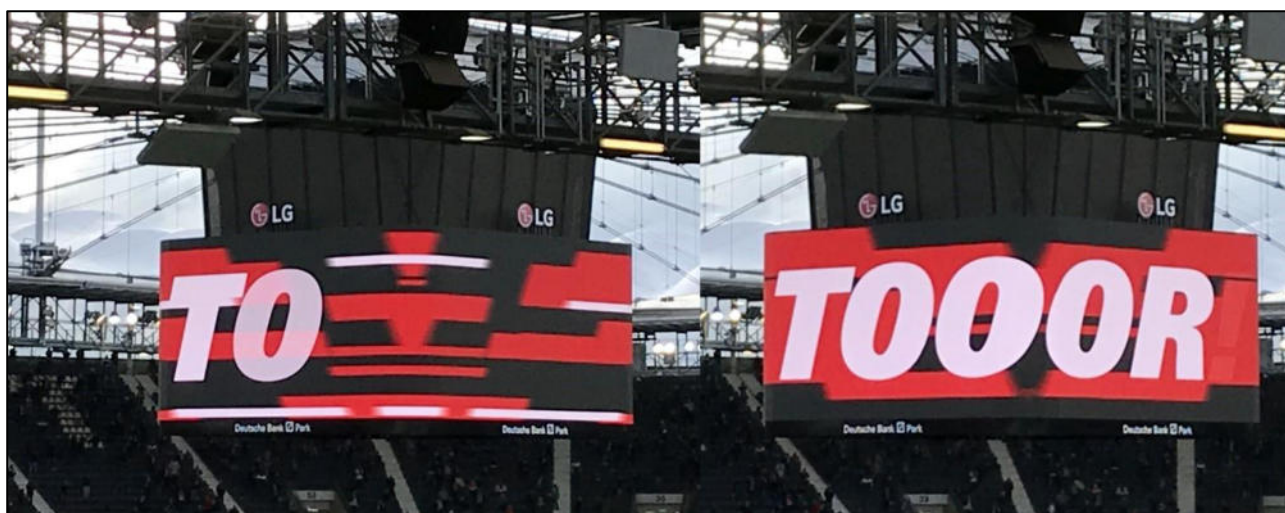
„Verlorene Hauptgewinne“ heißt es in der Überschrift. So einfach kann man es sich andererseits aber auch nicht machen. Wer weiß denn schon, ob die Spieler bei der Eintracht eine ähnliche Entwicklung gemacht hätten – wenn man sie überhaupt hätte halten können? Spielpraxis ist wichtig – und wer nicht spielt, kann sich nicht weiterentwickeln.

*Marktwertangaben laut www.transfermarkt.de
Fotos: 3x Wikimedia Commons, 1x (jh) 1x
liverpoolfc.fandom.com*



Kleinanzeigen

sind bei Fgv kostenlos. Biet- und Suchanzeigen druckt Fgv für Euch ab – solange es keinen kommerziellen Hintergrund hat. Für Werbeanzeigen gilt die aktuelle Preisliste, die angefordert werden kann.



Der neue Videowürfel kann einiges... (Foto:(jh))



Hallo Jörg,

vielen Dank für das Zusenden der neuen Fan geht vor PDF Ausgabe über die Eintracht Mailingliste.

Besonders gefreut hat mich der Artikel über die Frauen am Ende der Ausgabe. Ich hoffe, dass die Berichterstattung über die Frauen auch in den künftigen Ausgaben beibehalten wird.

In diesem Artikel sind mir allerdings ein paar Fehler aufgefallen:

- Yvonne Weilharter spielt mittlerweile in Leipzig (RasenBall). Der Abgang stand seit Monaten fest, den neuen Verein hatte sie dann Anfang August.
- Margarita Gidion spielt bei Werder Bremen (und hat am letzten Wochenende auch das erste Bundesligagegentor in der Geschichte der Eintrachtfrauen erzielt). Ihr Wechsel nach Bremen ist seit knapp 4 Monaten offiziell.

Eventuell bietet sich hier eine Korrektur der Onlineausgabe an.

- Theresa Panfil im Notizbuch der Bundestrainerin: Theresa war knapp 3,5 Jahre! verletzt (Comeback am 12. März 2019) und hatte dann erst nach der Coronapause wieder regelmäßige Einsätze. Hiervon keinen einzigen über die volle Spielzeit (gesamt unter 300 Minuten). So sehr ich mich für sie freuen würde, so wenig kann ich mir vorstellen, dass sie auch nur in der Nähe einer Nationalmannschaftsnominierung ist. Ihr selbst war diese Info übrigens auch neu ;)

An ihrer Stelle sehe ich eher Sjoeki Nüsken, sogar noch vor Hechler & Pawollek. Panfil wäre aber sicherlich, genauso wie das Eigengewächs Saskia Matheis, ein sehr interessanter Interviewpartner.

Nutria Bande: ist zu Beginn der letzten Saison erstmals in Erscheinung getreten. Hat allerdings ein hervorragendes Marketing; wurde auch mehrfach auf Eurosport bei den Liveübertragungen erwähnt. Um die neue "treibende Kraft" zu werden, reichen ca. 10 Personen aus :)

Da ich in den letzten 6 Jahren eine Dauerkarte beim FFC hatte, kann ich euch gerne ein Korrekturlesen künftiger Artikel hierüber anbieten.

Danke für eure tolle Arbeit in den letzten Jahren & liebe Grüße
Jens

Jens Wilz, Mömbris

Anmerkung der Redaktion: Hallo Jens, danke für Deine Hinweise. Zwischen dem Verfassen und der Veröffentlichung des Artikels lagen in diesem Fall einige Wochen. Da mag etwas zu Lasten einer durch die Redaktion nicht vorgenommen Aktualisierung auf der Strecke geblieben zu sein, grundsätzlich bauen wir aber fraglos stark auf die akribische Arbeit und hervorragende inhaltliche Qualität der Texte, die die Redaktion vom Verfasser wertschätzt. Dazu gehört auch die Information zu Theresa Panfil in Bezug auf nationale Aufgaben, die selbst ihr nicht bekannt war. Anmerken möchten wir auch, dass die Bemerkung im letzten Vorwort, Roland Gerlach könne sich zum Thema des Frauenfußballs austoben, auf den Vorteil der Onlineveröffentlichung in Hinblick auf Detailreichtum und Länge angespielt wurde.